

Utta Götte wurde in Krefeld erfolgreich mit der Gamma-Knife-Therapie behandelt. Die wird inzwischen auch von Krankenkassen bezahlt

# „Ich wollte nicht mehr unters Messer“

Ein Pfeifen im Ohr, was soll das Schlimmes bedeuten? Bei Utta Götte krepelte das Geräusch das Leben auf links. Es folgten: Tumordiagnose, Schädeloperationen, die Entdeckung weiterer Hirntumore – sowie schließlich eine erfolgreiche Präzisionsstrahlentherapie, mit der ihre Ärzte die Geschwülste erfolgreich in den Griff bekamen. Und dabei war der Tinnitus noch nicht einmal schuld an allem. „Das Ohrgeräusch war der Anlass für eine Computertomografie, bei der die Ärzte drei Meningeome in meinem Schädelinneren entdeckten. Ein

reiner Zufallsbefund“, erinnert sich die gelernte Bürokauffrau. Als Meningeome werden Tumore bezeichnet, die innerhalb des Schädels wachsen, aber außerhalb des eigentlichen Gehirngewebes. Sie gehen von den Hirnhäuten aus und sind fast immer gutartig. „Symptome wie Kopfschmerzen oder Krampfanfälle treten oft erst nach Jahren auf, wenn der langsam wachsende Tumor auf das Gehirn drückt“, erklärt Dr. Frank Sonnenschein vom Gamma-Knife Zentrum Krefeld. Als „Die Guten“ unter den Hirntumoren müssen Meninge-

ome nicht zwangsläufig sofort operiert werden. Gerade kleine Befunde können zunächst überwacht werden. Falls doch eine OP erforderlich wird, schneiden Ärzte bei dem mikrochirurgischen Eingriff die Kopfhaut auf, sägen einen Deckel aus dem Schädeldach und holen das speckige Tumorgewebe unter dem OP-Mikroskop heraus.

**Gamma-Knife ermöglicht Verzicht auf schwere Operationen**  
Je nach Größe und Lage der Geschwülste kann diese Prozedur einige Stunden dauern. Gelingt die vollständige Entfernung,

gelten die Geschwülste durch den Eingriff meist als geheilt. Bei Utta Götte operierten die Neurochirurgen sogar elf Stunden lang, bis sie die drei tischtennisballgroßen Meningeome erfolgreich entfernt hatten. Der Eingriff selbst verlief erfolgreich, allerdings stellte sich hinterher eine hartnäckige Entzündung der Wundränder an ihrem Schädel ein. „Durch die Infektion löste sich die Naht, die von einem Ohr zum anderen führte, immer wieder auf.“ Insgesamt achtmal wird die vierfache Mutter 2015 operiert, um die Entzündungsschichten zu

entfernen, die zwischenzeitlich auf die Schädeldecke übergreifen. Noch bevor Göttes Ärzte die Infektion schließlich in den Griff bekommen, folgt ein weiterer Tiefschlag: Elf weitere, bislang unentdeckte Meningeome liegen unter der Schädeldecke. „Der Gedanke, mich wieder unters Messer legen zu müssen, versetzte mich halb in Panik“, so Götte. In Krefeld konnte man ihr schließlich mit der Bestrahlung mit dem sogenannten Gamma-Knife helfen. „Dabei handelt es sich um ein Gerät, das gut- und bösartige Geschwülste im Schädel mit

gebündelten Gammastrahlen bekämpft. Dabei wird die DNA der Tumorzellen zerstört, das stoppt ihr Wachstum und führt in den meisten Fällen zum Absterben des Tumors“, erklärt Neurochirurg Dr. Sonnenschein. Geeignet ist das Gamma-Knife-Verfahren für kleinere Tumoren mit einem Durchmesser von maximal drei Zentimetern. „Verursacht der Tumor durch seine Größe aber bereits neurologische Ausfälle, ist eine zeitnahe Operation hingegen die bessere Wahl“, ergänzt der Arzt. Red



Utta Götte ließ sich von Neurochirurg Dr. Frank Sonnenschein in Krefeld behandeln. Foto: GKZ